

fachstelle
gewaltbern
Beratung + Therapie

Jahresbericht 2019



Vorwort des Präsidenten

Freude herrscht

Die Fachstelle Gewalt Bern gibt es noch. Und sie ist motivierter und entschlossener denn je, gewalttätige Menschen dabei zu unterstützen, ihr Verhalten zu verändern. Zum ersten Mal ohne finanzielle Hilfe des Kantons konnten wir Anfang 2019 nur schwer abschätzen, ob wir das Jahr betreffend Finanzen überleben würden. Doch der Aufbruch in die Selbstständigkeit hat dank gezielten Bemühungen zahlreiche Früchte getragen: So konnten wir unser Beratungsangebot nicht nur weiter anbieten, sondern auch ausbauen. Die vielen Begegnungen im Netzwerk Häusliche Gewalt des Kantons Bern haben uns im vergangenen Jahr ausserdem einmal mehr vor Augen geführt, wie sehr unsere Beratungsleistungen und Beiträge geschätzt werden.

Wir waren aktiv

Ein Blick auf den Leistungsbericht des Geschäftsführers und die Meilensteine zeigt, wie vielfältig sich das Engagement unserer Fachstelle im 2019 gestaltet hat: Öffentliche Auftritte, Fundraisingaktionen und der Ausbau unseres Angebots haben dazu beigetragen, dass wir motiviert in die Zukunft blicken. Mich persönlich hat die vom Briefmarkenfonds der Post und von der Katholischen Kirche Region Bern unterstützte Kampagne «stopgewalt.ch» besonders berührt. In der Stadt war sie während Wochen in Trams und Bussen, auf Plakaten und Postkarten zu sehen und hat dort auf unser Beratungsangebot aufmerksam gemacht. Im Tram habe ich einmal sogar mitbekommen, wie zwei Personen unser Hängeplakat entdeckten und miteinander ins Gespräch kamen. Die Besuche auf unserer Website vervielfachten sich in dieser Zeit und auf der Hotline erhielten wir viele Anfragen zum Thema.

Ich sage Danke!

Für das grosse ehrenamtliche und professionelle Engagement im 2019 danke ich an dieser Stelle von Herzen dem Beratungsteam und dem Vorstand. Trotz der vielen Unsicherheiten haben alle mit Herzblut und unermüdlich für das kostbare Angebot der Fachstelle Gewalt Bern gearbeitet. Mein besonderer Dank gilt unserem Geschäftsführer Basil Glanzmann für seine Funktion als Stamm unseres Fachstellenbaumes, der mit allen Zweigen des Vorstands und des Beratungsteams kommuniziert. Ebenfalls danke ich unserem Vorstandsmitglied Sandra



Peter Sladkovic-Büchel
Präsident Fachstelle Gewalt Bern

Gurtner für die vielen sichtbaren Blüten nach aussen auf unserer Website, den sozialen Medien und der erfolgreichen Kampagne mit Täter*innenansprache. Unsere Arbeit wäre ohne alle kleinen und grossen Spender*innen, Sponsoren und Stiftungen, den Kirchgemeinden und Pfarreien nicht möglich. Danke, dass Sie uns finanziell durchs Jahr 2019 getragen haben! Auch die vielen Ermutigungen und Rückmeldungen der neuen Mitglieder unseres Patronats, u.a. dem Berner Stadtpräsidenten Alec von Graffenried, und der vielen Institutionen und Mitarbeitenden anderer Fachstellen, die im Bereich der Häuslichen Gewalt Grosses leisten und Betroffenen helfen, haben uns gut getan.

Gekommen, um zu bleiben

Das niederschwellige und unabhängige Angebot unserer Fachstelle ist «not-wendend» und notwendig im Kanton Bern. Wir werden auch im Jahr 2020 viele hilfeschuchende Menschen dabei unterstützen, ihr Gewaltverhalten zu verändern. Deshalb sind wir auch weiterhin auf finanzielle Hilfe angewiesen. Denn wir brauchen langfristige Sicherheit, um unser Angebot aufrechterhalten und weiter entwickeln zu können.

Danke, dass wir auch weiterhin auf Ihre Unterstützung zählen können, liebe Leserin und lieber Leser.

Leistungsbericht 2019 des Geschäftsführers

Turnaround

Der Leistungsbericht 2019 fällt sehr erfreulich aus. Hervorzuheben sind vor allem die Kampagne, die Zunahme an Neuanmeldungen, die Durchführung eines ersten R&R2 Ausbildungsworkshops und die Erarbeitung einer finanziellen Sicherheit für das Geschäftsjahr 2020. Rückblickend kann von einer gelungenen ersten Phase eines Turnarounds gesprochen werden. Mit dem Erhalt der finanziellen Sicherheit für das Geschäftsjahr 2020 haben wir wieder etwas mehr Zeit erhalten, um Wege zu finden, das Angebot der Gewaltberatung im Kanton Bern besser absichern zu können. An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich beim Beratungsteam und den Vorstandsmitgliedern für das grosse Engagement, das Vertrauen und das zusammen Anpacken auch in schwierigen Zeiten.

Niederschwellige, anonyme sowie professionelle und bedarfsgerechte Beratung sind wichtige Elemente, mehr gewaltausübende Personen zu erreichen und mit ihnen eine Verhaltensänderung zu erarbeiten. Diese Elemente sind wichtige Bestandteile unseres Angebotes und haben dazu beigetragen, dass das vergangene Jahr, auch wenn man unsere Zahlen betrachtet, gut gelungen ist:

Kennzahlen zur Gewaltberatung 2019

Leistungskategorie	Jahresleistung
Anzahl laufende Fälle 2019 Total	69
Anzahl neue Falleröffnungen	60
Anzahl geleistete Beratungsstunden	257
Anrufe auf der Hotline	241
Website Kontakthanfragen	35
Anzahl Männer	46
Anzahl Frauen	15
Anzahl Jugendliche	8

Im Geschäftsjahr 2019 nahmen insgesamt 69 Personen das Angebot der Fachstelle Gewalt Bern in Anspruch. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Neuaufnahmen von 40 auf 60 deutlich erhöht. Erwähnenswert ist, dass wir bis im August vor der ersten Kampagnenwelle im ÖV-Netz Bern nur gerade 22 Neuanmeldungen hatten. Nach der zweiwöchigen Kampagne im August 2019 kam es bis Jahresende zu 38 weiteren Neuanmeldungen. Pro Monat kam es so fast zu dreieinhalbmal mehr Fallaufnahmen. Auch scheint die Kampagne viele Frauen auf unser Angebot aufmerksam gemacht zu haben. So haben sich vor der Kampagne nur gerade vier Frauen neu bei uns angemeldet. Nach der Kampagne kam es innerhalb von



Basil Glanzmann
Geschäftsführer Fachstelle Gewalt Bern

vier Monaten zu elf Neuanmeldungen. Diese Erfahrungen zeigen, dass Sensibilisierungskampagnen im sogenannten Dunkelfeld viel Potenzial mit sich bringen.

Wichtig zu erwähnen ist, dass wir im Rahmen unserer Arbeit auch immer wieder auf Kinder treffen, die in ihrem Lebensfeld keinen Schutz vor Gewalt haben. Um diesen Kindern mehr Schutzraum im familiären Rahmen anbieten zu können, bedarf es einer Beratung des gewaltausübenden Elternteils gegenüber den Kindern. Die darin beschriebene Gewaltausübung findet im Dunkelfeld statt und erreicht in seiner Ausgestaltung nicht die Schwelle der Gefährdungsmeldung. Die Kinder sind direkt betroffen von Gewalt. Diese Gewalt an Kindern kann durch unsere Arbeit und Intervention gestoppt werden. Um Mütter und Väter, die Gewalt gegen ihre Kinder ausüben, zu erreichen, bedarf es auch hierfür eines kurzen Zugangsweges. Zudem ist es wichtig dieses Thema zu enttabuisieren. Unser Ziel ist die bereits bestehende Unterkunft der Kinder gewaltfrei und ihr Zuhause zu einem sicheren Ort zu machen.

Bei den Altersgruppen ist ein Zuwachs bei den Beratungen von Jugendlichen ersichtlich. Dies ist mit der Zunahme an behördlichen Zuweisungen zu erklären. Nach wie vor melden sich am meisten Personen in der Altersklasse 30 bis 39 Jahre. Vielfach stehen hierbei Notsituationen in Zusammenhang mit den Themen Beziehung und Familie im Zentrum.

Anzahl	Altersgruppe
8	00–17 Jahre
15	18–29 Jahre
27	30–39 Jahre
13	40–49 Jahre
4	50–59 Jahre
2	60+

Meilensteine 2019

März: Zusammenarbeit EKS

Die Fachstelle «Radikalisierung und Gewaltprävention» vom Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz der Stadt Bern hilft Eltern, Angehörigen, Freunden und Lehrpersonen, denen eine Radikalisierung eines jungen Menschen auffällt. Gemeinsam haben wir ein Pilotprojekt gestartet, um mit unserem Beratungs- und Begleitangebot einer möglichen Radikalisierung gefährdeter Personen entgegenzuwirken. Bei positivem Verlauf könnte eine feste Zusammenarbeit mit der Fachstelle Radikalisierung entstehen.

April: Besuch DEZA-Delegation

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) organisierte für eine internationale Delegation des Gender Equality Networks eine Besichtigung unserer Fachstelle. Beim Besuch stand vor allem die Arbeit mit gewaltausübenden Menschen im Zentrum. Die Delegierten zeigten sich begeistert von den Beratungsleistungen der Fachstelle und sammelten Impulse zur Entwicklung eigener Angebote in ihren jeweiligen Ländern.

August: Fernsehauftritt «Ziischtigsclub»

Unser Gewaltberater Christoph Jäggi hat in der Fernsehsendung SRF «Club» zum Thema «Gewalt in der Familie – Warum es daheim so gefährlich ist» mitdiskutiert, weshalb es gerade in diesem Umfeld gefährlich werden kann. Dabei hat er die Wichtigkeit von Gewaltberatungen unterstrichen und von seinen Erfahrungen aus dem Gewaltberatungsalltag erzählt. Im Nachgang zum Fernsehauftritt haben sich mehrere Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen bei uns gemeldet, um mehr zu unseren Beratungsleistungen zu erfahren.

August–Dezember: Kampagne

Von Mitte August bis Anfang Dezember 2019 lief unsere Kampagne, mit dem Ziel gewalttätigen Menschen das

Beratungsangebot näherzubringen. Die Sujets sprachen bewusst beide Geschlechter an und versinnbildlichten den emotionalen und/oder physischen Scherbenhaufen, der nach einer Gewalttat zurückbleibt. Während mehrerer Wochen waren sie auf Hängern im Tram- und Busnetz von Bernmobil zu sehen, in der Stadt Bern auf Plakaten und Postkarten und als Video-Ads kantonweit auf Facebook und Instagram. Im Kampagnenzeitraum nahmen die Anrufe auf unsere Hotline merklich zu, wir verzeichneten einen grossen Zuwachs bei den Beratungsterminen und unsere Website wurde über 50% häufiger besucht im Vergleich zur Vorjahresperiode (mit bis zu 60 Besuchenden pro Tag). Generell hat die Kampagne die Sichtbarkeit unserer Fachstelle gesteigert und einen bleibenden Eindruck hinterlassen – bei den gewaltausübenden Menschen, aber auch im Helfernetzwerk.

September: Neues Patronatskomitee

Unser Patronatskomitee besteht seit jeher aus Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Wir freuen uns sehr, Alec von Graffenried (Stadtpräsident Bern), Vania Kohli (Fürsprecherin und Berner Grossrätin) sowie Jonas Weber (Geschäftsführender Direktor des Departements für Strafrecht) als neue Mitglieder im Patronatskomitee begrüssen zu dürfen. Zusammen mit Christine Beerli (Alt-Ständerätin BE, ehemalige Vizepräsidentin des IKRK und Präsidentin von Initiativen der Veränderung Schweiz) setzen sie sich als Botschafter gegen Gewalt ein und unterstützen uns mit ihrem Namen.

Oktober: Workshop R&R 2

Reasoning & Rehabilitation ist eines der bestevaluierten Programme zur Behandlung von gewalttätigen Menschen und senkt die Rückfallrate von Gewalttaten effektiv. «R&R 2» ist eine Weiterentwicklung des Programms, das sich an Jugendliche richtet, denen es an grundlegenden Fähigkeiten und Wertvorstellungen mangelt und die verschiedene störende, antisoziale/dissoziale oder illegale Verhaltensweisen zeigen. Im Oktober haben wir einen 3-tägigen Trainer*innen Workshop organisiert, der sich an Personen richtete, die Jugendliche mit antisozialem



Bild links
Gruppenfoto beim Besuch
der DEZA-Delegation

Verhalten in ihrer Sozialkompetenz fördern möchten. Die 16 Teilnehmenden haben verschiedene Interventions-techniken zur Förderung der Konfliktlösung gelernt, die im Sozialraum bestehen können.

November: Sozialkonferenz UPD

Im Rahmen der Sozialkonferenz der UPD (Universitäre Psychiatrische Dienste Bern) hielten unsere Gewaltberaterin Leena Hässig und der Gewaltberater Christoph Jäggi ein Referat zur Gewaltberatung bei der Fachstelle Gewalt Bern. Die Weiterbildungsveranstaltung mit dem Schwerpunktthema Häusliche Gewalt richtete sich an Fachpersonen aus dem Psychatriemfeld, Ärztinnen und Ärzte sowie Mitarbeitende aus Justizvollzugsämtern und Strafvollzug. Unsere Präsentation informierte über Gewaltberatung bei Männern und Frauen und betonte die geschlechterspezifischen Unterschiede und Ansatzpunkte.

Dezember: Podiumsgespräch Netzwerk Häusliche Gewalt

Im Rahmen der «16 Tage Gewalt gegen Frauen*» veranstalteten wir eine Podiumsveranstaltung zum Thema Häusliche Gewalt im Berner City Pub. Fachpersonen aus der Justiz, dem Kindes- und Erwachsenenschutz, der Opferhilfe und der Gewaltberatung erklärten dem interessierten, zahlreich erschienen Publikum, wie das fachliche Netzwerk bei Häuslicher Gewalt in Kanton Bern zusammenarbeitet. Auf der Bühne unterhielten sich Géraldine Kipfer (Staatsanwältin Region Emmental- Oberaargau), Nicole Rubli Riveros (Fachberaterin Opferhilfe, Frauenhaus Thun-Berner Oberland), Leena Hässig (Gewaltberaterin Fachstelle Gewalt Bern und Stiftungsratspräsidentin Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern), Christoph Lerch, (Regierungsstatthalter Region Bern-Mittelland) und Benjamin Brunner (Kursleiter Lernprogramm gegen Gewalt in Ehe, Familie und Partnerschaft Kanton Bern). Die angeregte Diskussionsrunde moderierte der PR-Berater Adrian Kohler.



Bild oben
Kampagne stoppgewalt.ch

Bild mitte
Patronatskomitee (v.l.n.r.) mit
Christine Beerli, Vania Kohli,
Jonas Weber, Alec von Graffenried

Bild unten
Podiumsgespräch Netzwerk
Häusliche Gewalt im City Pub

Ausblick 2020/2021: Ein Fundament mit Potenzial

Kanton Bern: Umsetzung der Istanbulkonvention

Die Istanbulkonvention (IK) ist ein Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt. Als umfassendes Regelwerk sieht sie weitreichende Massnahmen zum Schutz von Frauen und Kindern gegen Gewalt und zur Bekämpfung von häuslicher Gewalt vor. Der Kanton Bern besitzt mit dem Lernprogramm der Sicherheitsdirektion des Kantons Bern (SID) und der Fachstelle Gewalt Bern über zwei bewährte Angebote im Einzel- und Gruppensetting für Täter- und Täterinnenarbeit. Die zwei Fachstellen bilden ein Fundament, um gewaltausübende Menschen in die Verantwortung zu nehmen und gemeinsam die von Gewalt geprägten Verhaltensmuster zu verändern. Durch sie existiert ein Potenzial, um die aktuell bestehenden Lücken in der Täter- und Täterinnenarbeit im Kanton Bern im Sinne der IK in Zukunft schliessen zu können. Aus Sicht der Fachstelle Gewalt Bern stehen unter anderem folgende Massnahmen im Zentrum, um die bestehenden Lücken schliessen zu können: Ausbau der Versorgungsabdeckung im ganzen Kanton Bern, Ausbau der sprachlichen Abdeckung, Entwicklung eines Angebotes für Frauen im Gruppensetting, Entwicklung eines Angebotes für Jugendliche im Gruppensetting, Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung.

Weiterführung Kampagne

Im Frühjahr 2020 entwickelt die Polygrafienklasse der Schule für Gestaltung Bern und Biel im Rahmen einer Projektwoche eine Weiterführung unserer 2019er-Kampagne. 23 Schüler*innen im Alter von 16 bis 17 Jahren erarbeiten dabei kurze Stop-Motion-Videos, die Mitte Jahr auf Facebook und Instagram eine junge Zielgruppe auf unser Beratungsangebot aufmerksam machen sollen. Flankierend schalten wir im gesamten 2020 Ad-Word Anzeigen, die einerseits gezielt Täter*innen ansprechen und andererseits Spenden generieren sollen.

Projekt R&R2 für Jugendliche

Das kognitiv-verhaltenstherapeutische Programm «R&R2 für Jugendliche» vermittelt prosoziale Kompetenzen und wird seit mehr als 30 Jahren in vielen Ländern erfolgreich eingesetzt. Wir sind überzeugt von seiner nachhaltigen Wirkung für die teilnehmenden Jugendlichen. Deshalb möchten wir «R&R2 für Jugendliche» anbieten – als erste Organisation in der Schweiz. In einer Pilotphase von 3 Trainings (12 Sitzungen à 90 Minuten mit 6 bis 8 Teilnehmenden und zwei Fachpersonen) möchten wir Jugendlichen helfen und gleichzeitig Erfahrungen sammeln, um das Programm anschliessend dauerhaft in unsere Dienstleistungen aufzunehmen. Zur Deckung der Projektkosten haben wir Stiftungen für Spenden angeschrieben und es sieht aktuell so aus, als könnten wir das Pilotprojekt realisieren.

Das Team

Vorstand

Peter Sladkovic, Präsident
Stephan Bonassi, Buchhaltung
Sandra Gurtner, Kommunikation
Thomas Frey, Öffentlichkeitsarbeit
Bernadette Kaufmann, Vernetzung
Jonathan Ramming, Veranstaltungen

Mitarbeitende

Basil Glanzmann, Geschäftsführer
Christoph Studer, Schulung & Weiterbildung (Dipl. Soziale Arbeit FH, Gewaltberater Inst. Lempert)
Christoph Jäggi, Gewaltberater (Sozialarbeiter FH, MAS Dissozialität, Delinquenz, Kriminalität und Integration)

Diego Andenmatten, Gewaltberater i.A. (Sozialarbeiter FH)
Erich Hofmann, Gewaltberater (Fachmann für Justizvollzug FA, Gewaltberater Hamburger Modell GHM®)
Leena Hässig, Gewaltberaterin (lic.phil. Fachpsychologin für Klinische Psychologie und Rechtspsychologie FSP/SGRP)

Fachbeirat

Lu Decurtins, Genderexperte, Mitbegründer mannebürozüri und Netzwerk Schulische Bubenarbeit (dipl. Sozialpädagoge HFS, dipl. Supervisor BSO)
René Setz, RADIX, Schweizer Kompetenzzentrum für Prävention und Gesundheitsförderung, Bern (Sozialarbeiter und Genderfachmann)

Patronatskomitee

Alec von Graffenried, Stadtpräsident Bern
Vania Kohli, Fürsprecherin und Grossrätin BE
Jonas Weber, Prof. Dr. iur. RA LL.M. Universität BE Institut für Strafrecht und Kriminologie
Christine Beerli, Alt-Ständerätin BE, ehem. Vizepräsidentin des IKRK und Präsidentin von Initiativen der Veränderung Schweiz

Revision

Gion Bolla

Fachstelle Gewalt Bern

Jahresrechnung 2019

Betriebsertrag		Betriebsaufwand	
Mitgliederbeiträge	3'050.00	Entrichtete Beiträge und Zuwendungen	650.00
Klientenbeiträge Beratung	15'750.00	Personalaufwand	86'783.11
Vortrags- und Kurshonorare	15'630.55	Sachaufwand	38'784.63
Spenden	66'436.35	TOTAL AUFWAND	126'217.74
TOTAL ERTRAG	100'866.90	Jahresergebnis	-25'350.84

Korrigendum vom 1. Mai 2020: In der Jahresrechnung wurde eine Spende falsch verbucht.

Verdankungen

Für die finanzielle Unterstützung im Jahr 2019 bedanken wir uns besonders bei der Post CH AG für den Beitrag aus dem Briefmarkenfonds für kulturelles und soziales Engagement und der Katholischen Kirche Region Bern. Die Beiträge haben uns ermöglicht, die Kampagne stopgewalt.ch durchzuführen.

Weiter bedanken wir uns ganz herzlich bei folgenden Geldgebenden:

- Ambassador Club Thunersee
- Gesellschaft zu Schuhmachern
- Inner Wheel Club Berner Oberland
- Pfarramt St. Martin Worb
- Reformierte Gesamtkirchgemeinde Thun
- Reformierte Kirchgemeinde Diessbach
- Reformierte Kirchgemeinde Heiliggeist Bern
- Reformierte Kirchgemeinde Hindelbank
- Reformierte Kirchgemeinde Koppigen
- Reformierte Kirchgemeinde Köniz
- Reformierte Kirchgemeinde Limpach
- Reformierte Kirchgemeinde Steffisburg
- Reformierte Kirchgemeinde Trachselwald
- Reformierte Kirchgemeinde Utzenstorf
- Reformierte Kirchgemeinde Wichtrach
- Reformierte Kirchgemeinde Zollikofen
- Römisch katholische Kirchgemeinde Seeland, Lyss
- Zukunftsgesellschaft zu Schmieden
- Alle Privatpersonen
- Weitere Kollekten

Die ehrenamtlich geleistete Arbeit des Vorstandes belief sich dieses Jahr auf 490 Stunden, womit er dem Verein eine Summe von CHF 22'050.– erspart hat. Herzlichen Dank für diesen Einsatz.

Unterstützen Sie uns auch im 2020!




Unsere Beratungen haben zum Ziel, dass gewalt-
ausübende Menschen Ihr Verhalten verstehen und
dadurch verändern können. In Einzelgesprächen
erarbeiten wir gemeinsam mit ihnen neue Formen, um
Konflikte zu lösen. Sie lernen mit Kränkung, Macht-
losigkeit und Aggression umzugehen und wir begleiten
sie bei der Umsetzung im Alltag. Der Preis für eine
Beratungsstunde richtet sich nach Einkommen und
beträgt mindestens CHF 50.– bis maximal CHF 150.–.
Damit wir unser Angebot auch weiterhin Personen
aller Einkommensklassen anbieten können, sind
wir auf Spenden angewiesen.

Unterstützen Sie unsere gemeinnützige Fachstelle
deshalb auch weiterhin mit einer Mitgliedschaft,
einer Spende oder indem Sie Ihren Freunden von
uns erzählen. Mehr dazu unter
www.fachstellengewalt.ch/spenden

fachstelle
gewaltbern

Beratung + Therapie

Hotline für Gewaltberatung
0 765 765 765

 fachstellengewalt.ch
 facebook.com/FachstelleGewalt
 linkedin.com/company/fagebe

Impressum

Redaktion
Basil Glanzmann, Sandra Gurtner

Gestaltung
Atelier Scheidegger, Bern

Geschäftsstelle
Fachstelle Gewalt Bern
Beratung + Therapie
Seilerstrasse 25, Postfach, 3001 Bern
031 38175 06
info@fachstellengewalt.ch
PC 30-467652-0

